

Wolfs Revier der spitzen Feder

Der Stuttgarter Wolf Geyer ist Experte für Karikaturen aus aller Welt – Bibliothek mit 7000 Bänden

VON OLIVER STORTZ

Stuttgart – Wolf Geyer gibt's zu und schmunzelt: Der guten Interviews wegen hat er den Playboy noch nie gelesen. Pointen und Slapsticks sind Geyers Leidenschaft, Kurioses und mal auch Düsteres – mit flinkem Federstrich von knitzten Künstlern aufs Papier gebracht. Für seine kunstvollen Cartoons und Karikaturen war das Herrenmagazin einst ebenso berüchtigt wie für seine kurvenreichen Covergirls und seichten Reportagen. Wen die Hochglanzgazette druckte, der durfte sich mit Recht zur Avantgarde amerikanischer Zeichenkunst zählen. Doch die Zeiten haben sich geändert: „Die großen Alten sind alle weg“, hat Geyer festgestellt, als er Ende der 90er Jahre zum letzten Mal ein aktuelles Exemplar der amerikanischen Originalausgabe des Playboy durchblätterte.

Originale und Erinnerungen

In Geyers Maisonettewohnung im Stuttgarter Westen spiegelt sich das Universum von Karikaturen und Cartoons als Mikrokosmos wider. Die zwei Etagen sind weit mehr als ein beliebiges Sammelsurium – sie sind eine wohl weltweit einmalige systematische Bibliothek kunstvoller Zeichnungen aus fast fünf Jahrzehnten. Als Bub fand Geyer Gefallen an der vermeintlich schnelllebigen Kunst, die vor allem in den Vereinigten Staaten eine lange Tradition in Zeitschriften und Magazinen hat. Heute, mit 45 Jahren, besitzt der Stuttgarter rund 7000 Karikaturenbände, etliche Originale und noch mehr Erinnerungen an Begegnungen mit den Künstlern. 1999, nur wenige Monate vor dessen Tod, traf Geyer Charly-Brown-Erfinder Charles M. Schultz, zum Elsässer Universalkünstler Tomi Ungerer hat er regen Kontakt – und selbst mit erwiesenermaßen scheuen Zeitgenossen wie dem inzwischen verstorbenen amerikanischen Zeichner und Katzenliebhaber Edward Gorey verbanden Geyer seltene Briefwechsel. „Wahrscheinlich lag es am



Die Cover der US-Zeitschrift „New Yorker“ gelten als herausragend. Für Geyer ist das Magazin Pflichtlektüre.

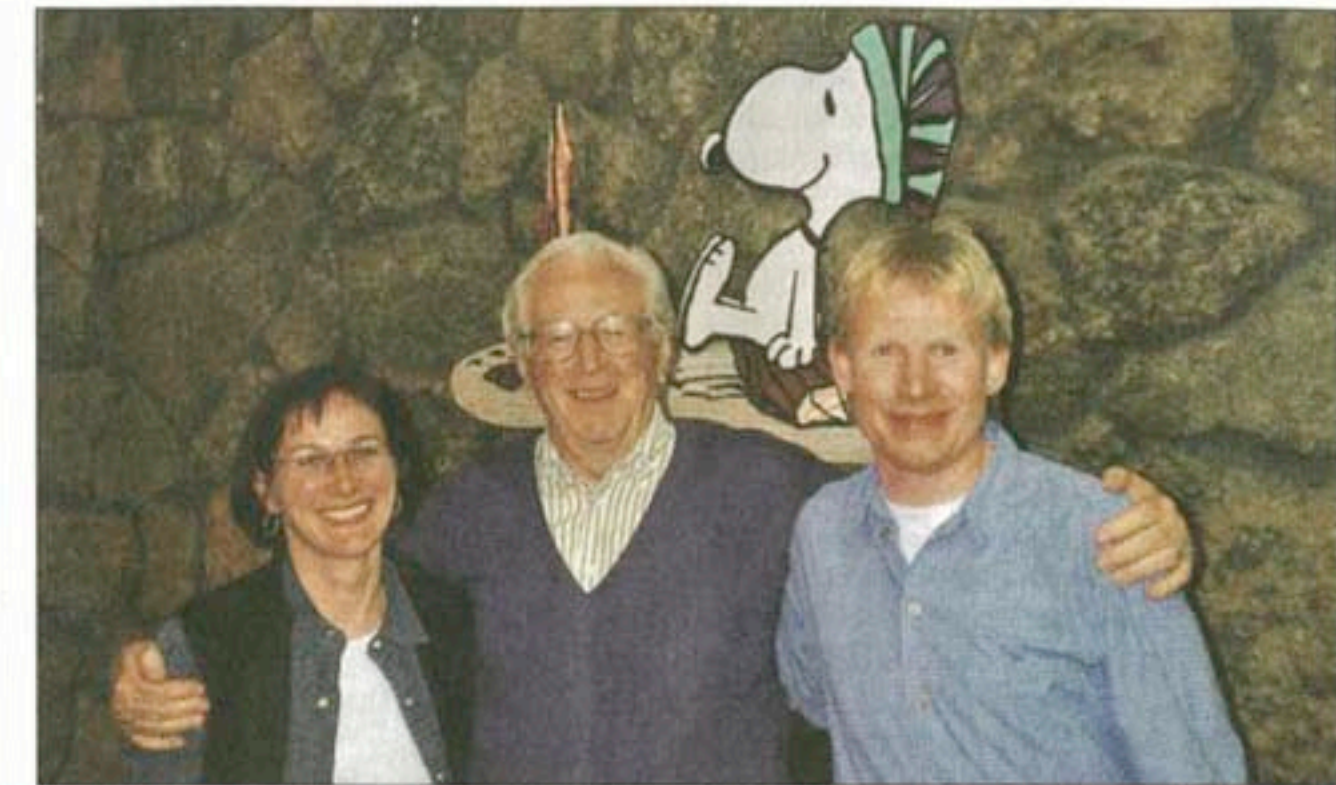
exotischen Absender aus 'Germany', mutmaßt der Sammler, dass der Exzentriker ihm für ein paar Dollar ein zugesandtes Buch mit krakeliger Schrift signierte und zurück über den Atlantik schickte. Weniger mystisch sind die Kontakte bei internationalen Treffen; wie sie etwa alle drei Jahre im Schweizer Emmental stattfinden. Für Karikaturenfreunde sind die Versammlungen wahre Signierorgien, Geyer selbst besitzt ganze Bände, die am Rand Widmungen und spontane Zeichnungen besitzen. „So wird ein Buch zum Unikat“, sagt Geyer. Und

die Künstlergemeinde sei ein sehr fröhliches und zugängliches Volk, viele besäßen tatsächlich den schlitzohrigen Humor, der in den Werken zum Ausdruck kommt.

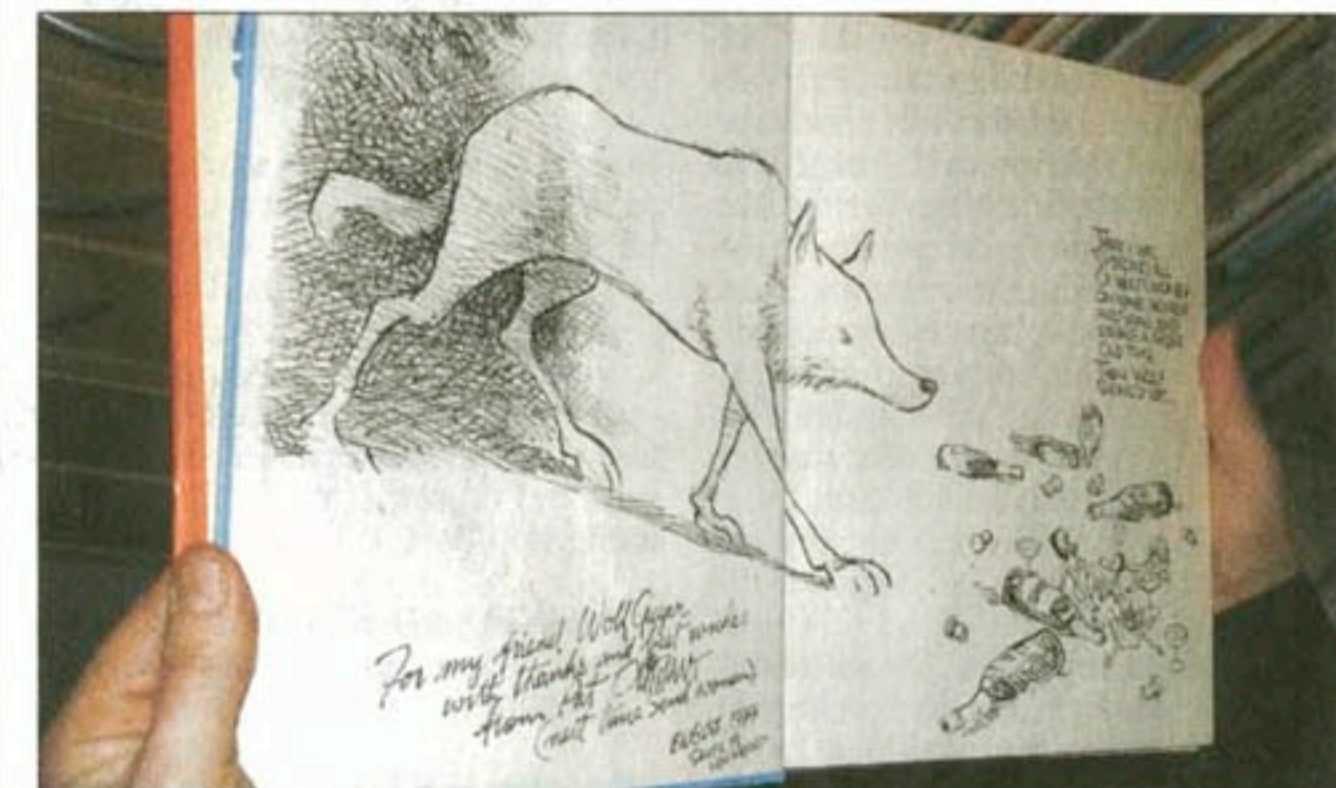
Schatz von ideellem Wert

Zwischen tausenden Bänden, die mal dick sind wie ein Telefonbuch, mal so klein und dünn, dass sie noch in die Hosentasche passen, liegt in den großen Schubladen eines Archivschranks Geyers größter ideeller Schatz: Mehr als 300 Wolfszeichnungen, die berühmte Karika-

turenschöpfer auf Bitten des Stuttgarters in Anlehnung an dessen Vornamen geschaffen haben. Unter den einzeln gerahmten Zeichnungen ist auch ein Exemplar von Charles M. Schultz, den das Treffen mit dem Stuttgarter so beeindruckte, dass einer seiner späten Peanuts-Comics tatsächlich von einem Wolf handelte. Geyer staunte nicht schlecht, als das Original des Strips eines Tages samt Widmung in seinem Briefkasten landete. Auf eine andere Begegnung wartet Geyer indes noch: Seinem persönlichen Favoriten Sempé persönlich



Dorothee und Wolf Geyer 1999 mit Peanuts-Erfinder Charles M. Schultz.



Ein Lieblingsmotiv des Sammlers aus der Wolfssammlung.

Fotos: Stortz

gegenüber zu treten, hatte der Karikaturexperte noch nie Gelegenheit. Das könnte sich bald ändern, hofft Geyer. Einige seiner Originale sind vom niedersächsischen Wilhelm-Busch-Museum für eine Ausstellung angefragt, „da könnte es auch zu einer Begegnung kommen.“ Ausstellungsmacher wie die aus Hannover wenden sich immer wieder an den Sammler, sei es, um seinen fachlichen Rat einzuholen, sei es, um Exponate aus dem reichen Fundus zu entleihen. Für befreundete Zeichner schrieb Geyer bereits Vorworte, im Vorfeld der

Weltmeisterschaft in diesem Jahr kürte er als Juror Zeichnungen zum Thema Fußball. Jüngst kam sogar ein Universitätsprofessor auf ihn zu, der nach Karikaturen für sein Forschungsfeld fahndet – aus rein wissenschaftlichem Antrieb, versteht sich. Trotz Sachverstands und Professionalität hat sich der Apothekeninhaber die Beschäftigung mit den Karikaturen als Hobby bewahrt. Eine eigene künstlerische Karriere hat er nie angestrebt und gibt sich bescheiden: „Ich zeichne selten – und wenn, dann höchstens auf einer Geburtstagskarte.“